Frankenpost

Erscheinungsdatum: 26.10.2015
Veranstaltungsdatum: 24.10.2015

Ein Monster zum Knuddeln

Ein jubelndes Publikum begleitet die Premiere von „Frankenstein junior“ am Theater Hof. Regisseur Holger Seitz setzt Mel Brooks’ Musical mit tollen Darstellern kongenial um.

Musical im Blut: Birgit Reutter, Dustin Smailes, Thilo Andersson, Christian Venzke (von links) und das Ensemble bei der Mel-Brooks-Parodie „Frankenstein junior“ im Theater Hof. *Foto: SFF Fotodesign*

Von Kerstin Starke

Hof – Monster haben, wenn es auf die dunkle Jahreszeit zugeht, Hochsaison – man denke nur an das bevorstehende Halloween. Das wohl berühmteste Monster der Literatur ist seit der umjubelten Premiere am Samstag im Theater Hof allgegenwärtig: die Kreatur des Doktor Frankenstein. Jedoch nicht in einem Horrorstück erlebten es die entzückten Zuschauer, sondern im Musical „Frankenstein junior“ des New Yorker Meister-Parodisten Mel Brooks.

Regisseur Holger Seitz, der vor drei Jahren in Hof bereits „Die Piraten“ aufs Unterhaltsamste in Szene setzte, verzichtet klug darauf, an Brooks höchst eigenem Humor – der aus seinen Filmen wohlvertraut ist und eindeutige Zweideutigkeiten nicht scheut – herumzudoktern. Stattdessen nimmt Seitz den Ball maßloser Überzeichnung auf und lässt seine Darsteller übertreiben, wo immer es möglich ist: in der Art zu sprechen, in ihren Reaktionen, in ihrer Mimik, in ihren Gesten – ja, selbst im Gesang. Und die genießen es und haben sichtlich Spaß – von den Hauptdarstellern über Chor und Ballett bis hin zu den engagierten und beeindruckend gut agierenden Jugendlichen des hauseigenen Musical-Clubs.

Es geht um Frederick, den Enkel des skrupellosen Monster-Erschaffers Viktor Frankenstein. Der junge Mann ist Anatomie-Professor an der „Anthony Hopkins Hochschule für Medizin“ und Spezialist für Gehirne. Dass er als solcher geradezu prädestiniert ist, das Werk seines Großvaters fortzusetzen beziehungsweise zu verbessern, wird ihm erst klar, als er in Transsilvanien (Mel Brooks mischte auch ein paar Prisen „Dracula“ in seine Monster-Parodie) dessen Nachlass regeln will und seine Aufzeichnungen liest. Noch distanziert er sich von seiner berüchtigten Familie, indem er darauf beharrt, sein Name sei „Fronkensteen“. Doch der „Ruf des Blutes“ lässt sich, wie ihm seine Ahnen in einem fantastischen Albtraum verklickern, nicht verleugnen.

> *„Ein Mann von Kultur!“*
> **„Fronkensteen“ über sein Monster**

Den Frederick spielt in Hof Dustin Smailes; und der 29-jährige Musicaldarsteller ist einer, der die Figur mit Gesang, Tanz, Spiel und akkuratem Pointen-Timing perfekt ausfüllt, einer, der als die Grenzen auslotender Wissenschaftler genauso überzeugt wie als eingeschüchterter Verlobter einer überkandidelten New Yorkerin.

Er hat ganz offensichtlich Musical im Blut, was man ohne Abstriche auch von den anderen Solisten sagen kann. Da ist Karsten Jesgarz, der in acht (!) Figuren schlüpft, wieder einmal sein urkomisches Talent ausspielen darf und gesanglich wie darstellerisch überzeugt. Da ist der Musical-„Dauergast“ Christian Venzke – der 2013 als Zaza in „Ein Käfig voller Narren“ und voriges Jahr als Dash in „Der Große Houdini“ in Hof gefeiert wurde. Den Assistenten Igor spielt er wie einen diabolischen Till Eulenspiegel, und er tanzt und singt dabei, dass es eine wahre Freude ist.

Da ist Stefanie Rhaue, die furchteinflößende Haushälterin Frau Blücher. Wenn sie den anderen, (zu) detailliert, in einem Lied ihr Geheimnis um Viktor enthüllt, ist das einmal mehr eine jener großartigen Szenen, die die Hofer Mezzosopranistin immer wieder auf der Bühne gestaltet. Und da ist Birgit Reutter alias Labor-Assistentin Inga mit Diplom „von der Heidelberger Volkshochschule“; darauf ist sie genauso stolz wie auf ihre Jodel-Künste und das Holz vor der Hütt’n. Wahrlich: Mel Brooks schöpft, zum großen Gaudium der Zuschauer, genüsslich jedes noch so platte Klischee aus – und Holger Seitz mit ihm. In Birgit Reutter hat er eine Darstellerin, die diese Inga voll auskostet. Da ist Cornelia Löhr, Fredericks Verlobte, eine veritable Gesellschaftszicke, die ihn bis zur Hochzeit auf Abstand hält („Nicht berühren!“ – „Mein Lippenstift!!“ – „Meine Nägel!!!“). Erst in Transsylvanien erfährt sie, was Liebe ist.

Und da ist natürlich das Monster: Hinter der beeindruckenden Quadratschädel-Maske verbirgt sich der Sänger Thilo Andersson. Er zeigt die Kreatur, und das ist ganz im Sinne von Mel Brooks, als missverstandenen Naiven, der die Welt erst für sich entdecken muss, sich dann – nach einer wissenschaftlich sensationellen Therapie – zum menschlichen Wesen wandelt: ein Monster zum Knuddeln.

Seine Geschichte erzählen Regisseur Seitz und Bühnenbildner Herbert Buckmiller in einer Szenerie, die ohne große Bauten auskommt. Einige mobile Bühnenbildteile reichen, um die Schauplätze zu markieren – und zauberhafte Zeichnungen, die auf einen Prospekt projiziert werden. Anders die Kostüme: Julia Buckmiller und Barbara Kloos schwelgen in wunderschönen authentischen Dreißigerjahre-Kleidern und fantastischen Folklore-Kostümen.

Die spärliche Bühnenmöblierung wiederum lässt den Choreografien genügend Platz, die Tamás Mester für das Ballett, aber auch für die Solisten und den Chor erdacht hat. Vor allem die Damen und Herren des Opernchors hat man wohl noch nie so enthusiastisch singen (Einstudierung Hsin-Chien Chiu und Cornelius Volke) und vor allem tanzen sehen.

Die schmissig-schwungvolle Musik, die Roland Vieweg und die Hofer Symphoniker aus dem Graben dazu liefern, bietet alles, was das Musical-Herz begehrt – vom „Liebeslied“ à la Brooks („Lass doch einfach das Denken, Denken macht nur dumm“) über Walzer und Polka bis hin zur großen Musical-Nummer („Schwing die Hufe, bis die Schwarte kracht“) und – als Höhepunkt – einer grandiosen, weil vor Leichtigkeit sprühenden Stepp-Einlage nach Broadway-Art zu Irving Berlins „Puttin’ on the Ritz“ von Ballett (vor allem Duncan Saul) und den Solisten. Großes Kino.

Nächste Vorstellungen: 31. Oktober, 25. November (Hof); 8. November (Stadthalle Bayreuth); jeweils 19.30 Uhr.

Halloween im Theater

Wer die Vorstellung von „Frankenstein junior“ an Halloween – Samstag – 19.30 Uhr, im passenden Kostüm besucht, darf sich freuen: Jeder blutrünstige Dracula, jedes kettenrasselnde Gespenst, jede kichernde Hexe oder größenwahnsinnige Forscherin, die an der Abendkasse ab 18.30 Uhr eine Karte kauft, bekommt sie zum halben Preis (das Angebot ist nicht kombinierbar mit anderen Rabatten).